Kein Strauch ist wie der andere

Ökologische Schnittempfehlungen des BUND Köln-Begriffserklärungen

Begriffsklärung Baum-/Strauchschnitt

Alle Schnitttechniken hier zu erklären, ist nicht möglich. Mit den nachfolgend beschriebenen Schnitttechniken können die allermeisten Pflegeerwartungen jedoch erfüllt werden.

Auslichten:

Beim Auslichten wird, im wahrsten Sinne des Wortes, durch Schnitt Licht in das Geäst eines Strauches gebracht

Hierbei werden die alten Zweige an der Basis abgeschnitten oder abgesägt. So hat junger, blühfähiger Austrieb Licht und Platz zum Aufwachsen.

Bei einzelstehenden Sträuchern, Solitären, die dieser Pflege bedürfen, ist Regelmäßigkeit angesagt. So bleibt der Strauch vital. Vergreisung, die sich in unschönen kahlen Zweigen ohne Blüten zeigt, kann ein Indiz sein, dass diese Methode hier angebracht ist. Bei Sträuchern, die diese Pflege brauchen, aber länger nicht gepflegt wurden, werden nicht alle alten Zweige entfernt, sondern immer nur anteilig.

Stehen die Sträucher in einer frei wachsenden Hecke, so ist ein sensibler Blick gefragt. Das Ensemble der Hecke sollte harmonisch bleiben und es sollten nie alle Sträucher auf einmal geschnitten werden, damit immer ein Stück dieses Lebensraums erhalten bleibt.

Entspitzen:

Jeder kennt es, dass ganz dünne, junge Treibe aus dem Strauch oder der Hecke herausschauen. Diese können entfernt werden. Spannend ist diese Art der Strauchpflege aus anderem Grund. In der Regel wird beim Suchen nach dem Begriff die Tomate als Beispiel gefunden. Bei dieser ist das Ziel keine Kraft in weitere Blätter gehen zu lassen. Bei jungen Sträuchern jedoch verzweigen sich diese Triebe und lassen einen Strauch dichter werden. Dies ist bei Hecken, die blickdicht werden sollen, durchaus erwünscht. Leider funktioniert dies nur bei ganz jungen und nicht verholzten Zweigen.

Einkürzen:

Das Abschneiden oder wie hier genannt „Einkürzen“ von Ästen oder Zweigen ist sehr individuell zu sehen. Entscheidend ist, welches Ziel erreicht werden soll.

Manche Zweige stehen im Weg. Diese Zweige können bei vielen Pflanzen ein Stück abgeschnitten werden.

Ist die Pflanze zu groß für den Standort geworden, so vertragen es einige, durch das Einkürzen nur die zugewiesene Fläche einzunehmen. Die Übergänge zum Rückschnitt sind fließend, je nach den wie viel eingekürzt wird.

Bei einem Strauch die ganze Pflanze auf gleiche Höhe einzukürzen, verändert so gut wie immer das natürliche Aussehen der Pflanze. Der sogenannte „Hausmeisterschnitt“ ist nur bei Formhecken erwünscht, dies hat aber mit ökologischem Gehölzschnitt nichts zu tun.

Sollen die Sträucher blühen und fruchten, so ist die Jahreszeit in der eingekürzt wird entscheidend, damit keine Zweige mit abgeschnitten werden, die Ansätze von Blütenknospen haben.

Bei einzelstehenden Sträuchern, Solitären, ist es gerade der Charme der Pflanze, dass jede einen anderen Wuchs hat. Diese in eine Form zu zwingen, steht sehr wenigen und dient nur menschlichen Wünschen. Vor dem Kauf der Pflanze ist es ratsam sich zu erkundigen, ob die Pflanze zu dem reservierten Platz passt. Gärtnereien geben hier guten Rat.

Stehen die Sträucher in einer frei wachsenden Hecke, so ist in der Regel nur das Einkürzen von einzelnen sehr übermütig wachsenden Zweigen nötig. Der Pflanzenauswahl sollte im Vorfeld schon so gewählt sein, dass Pflanzabstände und Wuchshöhen und -breiten zueinander passen.

Rückschnitt:

Ein Rückschnitt wird oft zur Verjüngung eingesetzt. Es wird bis ins alte Holz geschnitten. Viele Sträucher vertragen dies. Wie tief geschnitten werden kann, um den Strauch nicht zu verstümmeln, hängt von den einzelnen Sträuchern ab. Einen vom Habitus her großen Strauch durch Rückschnitt in einen kleinen zu verwandeln ist keine gute Idee, denn überwiegend wird die Blühfähigkeit eingeschränkt. Neben einem untypischen Wuchs, wird somit auch die Nahrungsquelle für Tiere weggeschnitten.

Eine häufig nötige und oft bei der Anlage von Beeten mit Sträuchern vergessene Technik ist der Erziehungsschnitt durch Rückschnitt. Dabei wird unmittelbar nach der Pflanzung kräftig geschnitten, damit die Sträucher in alle vier Himmelsrichtungen wachsen und sich die Zweige beim Heranwachsen nicht Weg stehen.

Auf den Stock setzen:

Bei diesem massiven Rückschnitt, der auch „auf den Stock setzen“ genannt wird, wird der ganze Strauch direkt über dem Boden abgeschnitten oder abgesägt. Häufig heißt es: Ach, die kommen alle wieder. Nein, nur die wenigsten Sträucher vertragen dies. Der Lebensraum vieler Tiere geht hierbei auf einen Schlag verloren: Igel, die unter Sträuchern und Hecken ein Winterquartier haben. Schmetterlinge, die ihre Eier an die Äste gelegt haben. Vögel, die hier Früchte und Nistplätze haben. Insekten, die Blüten brauchen, um sich zu ernähren. Sie alle sind abhängig von einer sensiblen Pflege.

Bei einigen einzelstehenden Sträuchern, Solitäre, mag der ein oder andere dies im Garten verschmerzen, dass es dauert, bis das frische Grün des Strauches wieder aus der Basis herauswächst. Im öffentlichen Grün ist es oft schmerzlicher auf die Sträucher zu verzichten, da größere Flächen bearbeitet werden. Ein abschnittsweises Vorgehen lindert den Verlust.

Bei Hecken ist das „auf den Stock setzen“ nur dann erforderlich, wenn zuvor keine andere Pflege erfolgt ist und die Hecke vergreist ist. Nur wenige Hecken treiben nach einer solchen Pflege wieder aus und oft dauert es Jahre, bis die Hecke ihre Funktionen wieder erfüllt.

Im öffentlichen Grün ist oft keine andere Pflege im Budget. Hier ist die Politik gefordert eine abschnittsweise Pflege mit geschultem Personal zu fördern und fordern. Ein Blick auf die Pflegepläne der Städte und Gemeinden und eine Unterstützung zur Änderung derer zu einer ökologischen Pflege hin, ist hier unabdingbar.

Neupflanzung:

Sträucher leben nicht ewig. Ein Hartriegelstrauch zum Beispiel hat mit 30 bis 40 Jahren sein Alter erreicht und geht dann in die Abbauphase. Demnach müssten Hecken und Sträucher entweder regelmäßig gepflegt werden oder entsprechend ausgetauscht werden.

In der offenen Landschaft ist dieser Aspekt kaum von Bedeutung. Wird gepflegt, so bleibt eine Heckenstruktur erhalten. Ist dem nicht so, so kommen Baumsämlinge nach und diese werden zu Bäumen. So wird aus einer Hecke, ein Baumreihe, Baumgruppe und letztlich ein kleiner Wald. Ist dieses Stadium erreicht, so können die Bäume zu Gunsten der lichtliebenden Sträucher zurückgenommen werden, um eine naturnahe, abstufende Struktur mit Bäumen und Sträuchern zu erwirken. Neuanpflanzungen von Sträuchern und Hecken an den Randbereich, sind nur dann empfehlenswert, wenn wertvolleren Biotopen kein Raum dadurch genommen.

Ist im urban geprägten Raum ein Stadium wie oben beschrieben erreicht, so wird es oft aus Platzmangel keine andere Wahl geben als neu zu pflanzen.

Haben die Sträucher ein Alter erreicht, in dem sie die Abbauphase erreicht haben, so ist es ratsam diese auszutauschen.